

Historisches Museum Olten

Autor(en): **Brunner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **54 (1992)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Historisches Museum Olten

Von Hans Brunner

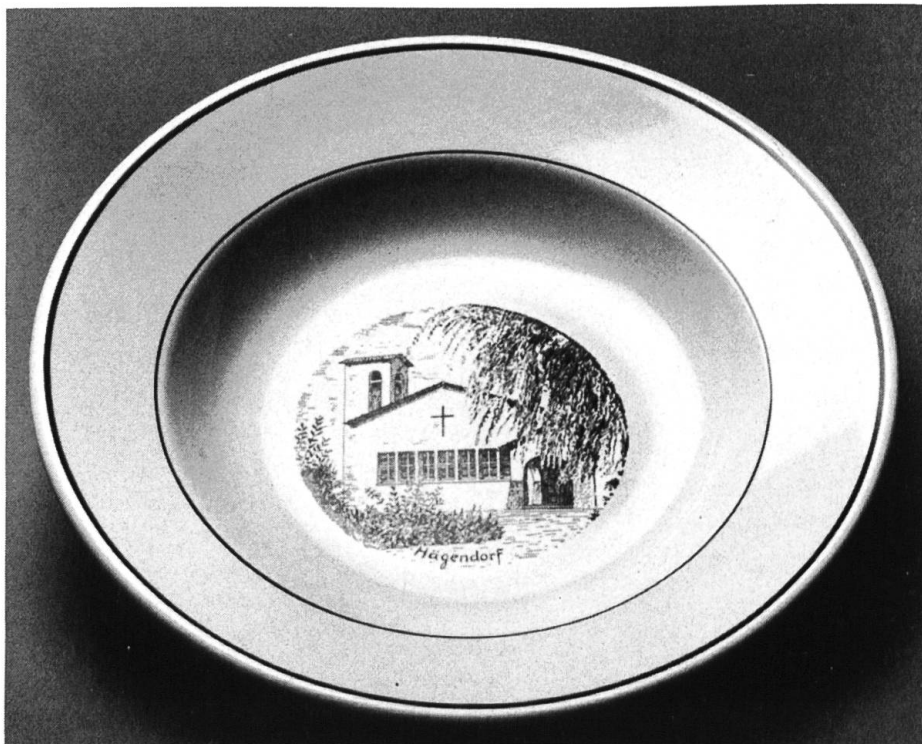
Ankäufe und Schenkungen

Verschiedene Abteilungen im Historischen Museum Olten konnten im abgelaufenen Jahre durch Schenkungen und Ankäufe bereichert werden. Wenn auch nicht alle Gegenstände sofort in die ständige Ausstellung integriert werden, so finden sie sicher bei Wechselausstellungen oder bei einer besondern Präsentation gebührende Beachtung.

Frau Alice Schenker-Kamber, Olten, überliess uns Bücher und biographische Schriften zur lokalen und regionalen Geschichte. Max Affolter, Olten, schenkte zwei Glasscheiben; mit der einen zeichneten die Stadtschützen Olten an der Bastiansfeier verdiente Vereinsmitglieder aus, während die Rundscheibe durch das «Frei Schützen Corps Bern» 1954 verliehen wurde. Von Margrit Vögeli-Wenk, Olten, erhielten wir alte Brillen, verzierte Käämme, zwei Teller mit der Darstellung der reformierten Kirche Hägendorf, verschiedene Löffel, Messer und Gabeln, welche am Griff die Inschriften «Stadtschützen Olten» und «Eidgenössischer Sportschützen Verband» tragen. Es sind Auszeichnungen, die der Vater der Donatorin, der bekannte und vielseitig begabte

Unternehmer Häm Wenk erhalten hatte. Eine der ersten serienmässig fabrizierten Schreibmaschinen übergab Urs Hanselmann, und von Maja Frei erhielten wir Haushaltgeräte. Dr. Hugo Champion schenkte seltene Lampen gläser, und Frau Charlotte Christen-Aeschbach, Biel-Olten, brachte eine Geldkassette mit einem elektrischen Verschluss sowie einen Radio aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Emil Knuchel überliess uns militärische Utensilien, und Rudolf Wymann brachte Schneidstähle, verschiedene Eisenmeissel, Winkelschraubenzieher und Hobelmesser. Von Kurt Eggenschwiler durften wir eine Reihe «Kunstdenkmäler der Schweiz» entgegennehmen.

Aus einem Nachlass erwarben wir eine *Rosshaar-Rupfmaschine*, mit welcher die Sattler die Pferdeschweifhaare für die Matratzen zurichteten. *Xylographien*, die die Bauarbeiten im Alten Hauensteintunnel, die Tannwaldbrücke und das Porträt des Oltner Ständerates Casimir von Arx zeigen, wurden angekauft. Die *Münzensammlung* wurde mit der silbernen und goldenen Gedenkmünze zum Bundesjubiläum 1291–1991 und die *Keramikabteilung* mit drei Porzellan-Tassen und Untertassen der Manufaktur Nyon geöffnet.



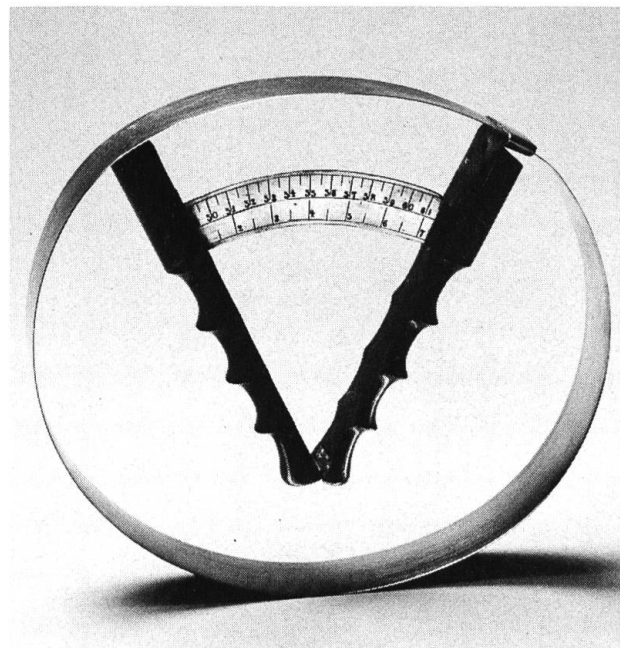
Teller, im Fond reformierte Kirche Hägendorf

Mit verschiedenen Längen-, Schuh- und Getreidemassen, mit Mess- und Konstruktionsinstrumenten und einer mechanischen Registrierkasse konnte die bestehende reichhaltige *Sammlung* «*Masse und Gewichte*» ausgebaut werden.

Kantonale Sammlung für Ur- und Frühgeschichte

Die Dokumentations- und Inventararbeiten am vorhandenen Museumsgut kamen zu einem Zwischenabschluss. Ausser von den Städten Olten und Solothurn ist von allen Gemeinden des Kantons mindestens ein quantitatives Inventar aufgenommen worden. Manche Fundbestände warten noch auf eine eingehende wissenschaftliche Bearbeitung, wie sie im Vorjahr die vormittelalterlichen Funde von der *Frohburg* erfahren haben; sie sind im Berichtsjahr zur definitiven Aufbewahrung in unser Museum gekommen. Dasselbe gilt für die Funde von der *Holzfluh in Balsthal*, die von Susanne Deschler-Erb im Organ der Kantonsarchäologie «Archäologie des Kantons Solothurn», Band 6, 1989 publiziert worden sind.

Nach der Bearbeitung kommen die Neufunde von der *Kantonsarchäologie* in Solothurn in unser Museum zu definitiver Archivierung. Verständlicherweise dauert das bei grösseren Fundkomplexen oft geraume Zeit; Einzelfunde gelangen meistens kurz nach der Publikation in unsere Hände.



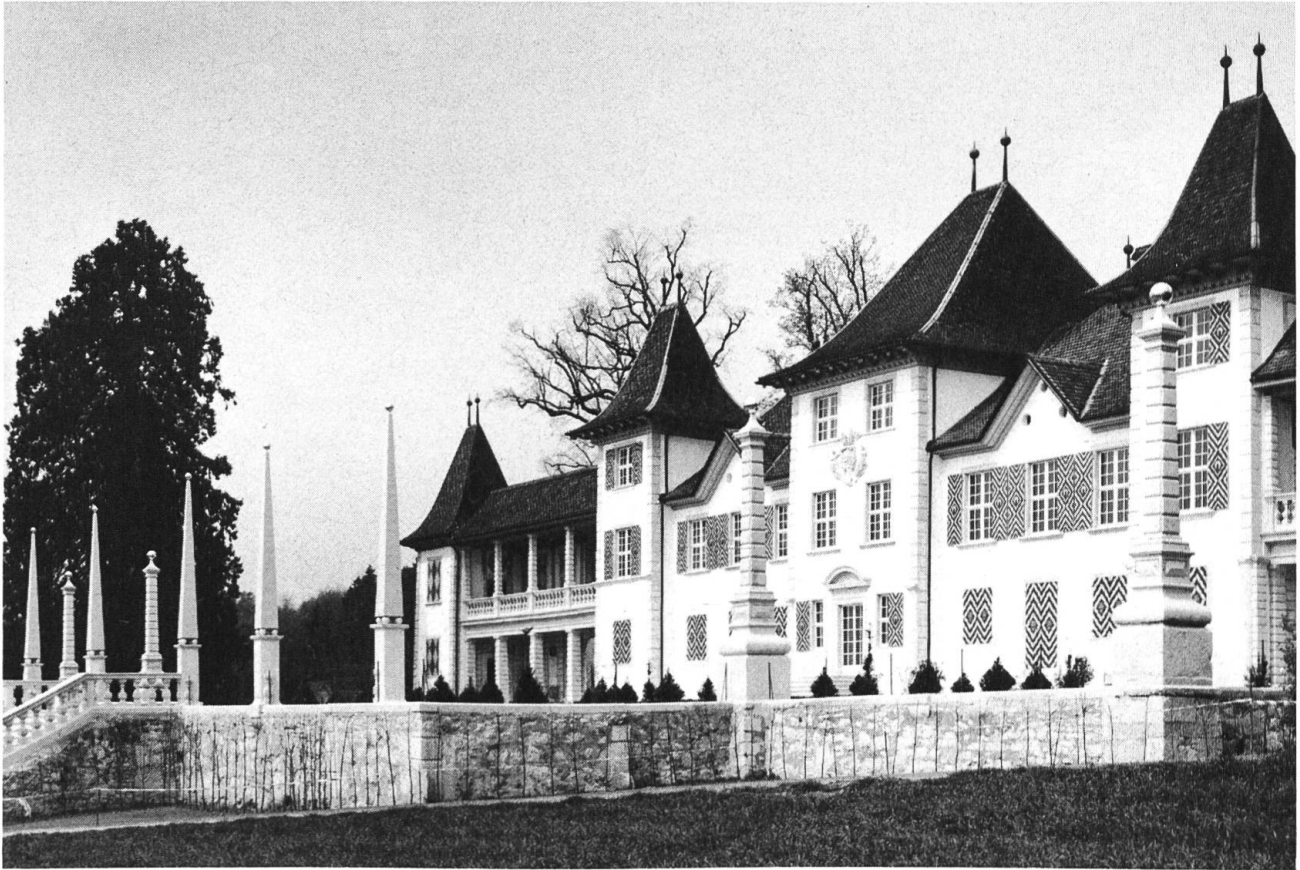
Hutmess

In diesem Jahr verzeichnen wir ein spitznackiges Steinbeil von Selzach-Müren (Jungsteinzeit), ein bronzezeitliches sog. Randleistenbeil vom Breitfeld in Oensingen, das wir, wegen Mangels an Bronzebeilen, umgehend ausgestellt haben, und Reste einer römischen Schüssel aus dem Stierelöchli in Gempfen.

Das Historische Museum Olten dankt allen Besuchern der Sammlungen und der Sonderausstellungen für ihr Interesse und die Anregungen. Besonderer Dank gilt aber den Donatoren und den Personen, die unentgeltlich bei der Museumsarbeit mitgeholfen haben.



Tasse und Untertasse aus der Manufaktur Nyon



Schloss Waldegg in Feldbrunnen – St. Niklaus bei Solothurn, erbaut ab 1682. Die effektiv in der Landschaft inszenierte Fassade und der mit Pfeilern und Obelisken geschmückte Garten bilden eine Einheit.
(Foto: Hannes Fluri, Niederbipp)

Das grosse Buch über das Schloss Waldegg

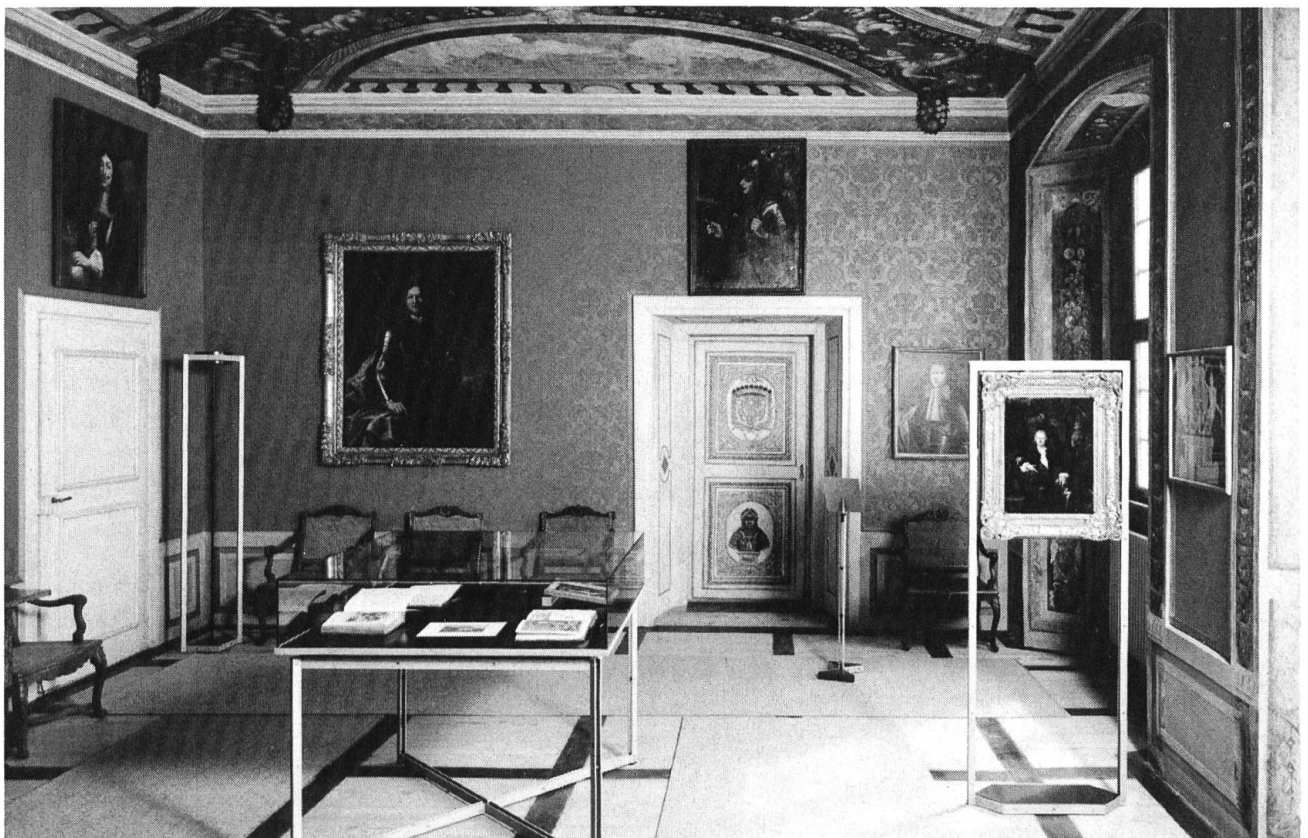
Zur Eröffnung des erneuerten Schlosses ist eine grosse Publikation erschienen, die eine ausführlichere Vorstellung verdient. Andreas Fankhauser, wissenschaftlicher Assistent im Staatsarchiv, eröffnet die Reihe der Beiträge; er zeichnet Aufstieg und Niedergang der Patrizierfamilie Besenval und ihren Anteil an der Schlossgeschichte – im Blick auf die französische Geschichte, wobei er auch geschickt ausgewählte zeitgenössische Briefstellen sprechen lässt. Ein grosser Stammbaum erleichtert die Übersicht. Von eigenem Reiz ist die anschliessende Darstellung der Epoche von Sury (1865–1963) – aus Geschriebenem und Überliefertem schöpfend – durch M. Anne von Sury-Büssy-von Roten. Der Schlossanlage gelten fünf Beiträge. Der kantonale Denkmalpfleger Georg Carlen und sein Mitarbeiter Markus Hochstrasser stellen die Baugeschichte dar – unter Auswertung der verschiedenen Bild- und Plandokumente und dendrochronologischer Feststellungen. Der Kantonsarchäologe Hanspeter Spycher legt die archäologische Untersuchung des südlichen Gartenparterres vor, wozu

die Bild- und Schriftdokumente die nötige Grundlage lieferten; es ist erstaunlich, wie sich die Gartengestaltung und ihre Wandlungen im Boden noch ablesen lassen. Es folgen eine kurze Beschreibung und Würdigung der Schlossanlage und eine ausführliche der Wand- und Deckenmalereien der einzelnen Räume und der Hauskapelle und ihrer Restaurierung, beides aus der Feder von Georg Carlen. Besonders interessant sind die Zuweisungen an die Solothurner Werkstatt Vogelsang aufgrund von Typenreihen. Der Schlosskonservator Benno Schubiger stellt die Mussen vor; er legt zunächst das Konzept der Aufteilung in ein Wohn- und Schlossmuseum und ein Ambassadorsmuseum dar und führt darauf durch die Räume. Aber auch über das Institutionelle wird orientiert: nach dem Text der Stiftungsurkunde von 1963 bestimmt Thomas Bürgi, der neue Vorsteher des Amtes für Kultur und Sport, die Waldegg als Schloss für das Volk und Urs Müller, Chef Rechtsdienst des Erziehungs-Departementes, erläutert Aufgaben und Organisation des Schlosses. Peter André Bloch, Delegier-

ter des Regierungsrates, rapportiert über die bisherigen Aktivitäten des Begegnungszentrums Waldegg seit 1975. Und schliesslich befassen sich sechs Beiträge mit den Restaurierungsarbeiten. Über das Konzept und die ersten Studien und Untersuchungen berichtet Hermann von Fischer, Experte der eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege. Den Projekt- und Bauablauf schildert Kantonsbaumeister Herbert Schertenleib, die heiklen Steinhauer- und Verputzarbeiten der Architekt Peter Widmer, der dabei auch über die Verputzrezepte und Restaurierungsmörtel Aufschluss gibt. Peter Paul Stöckli, Landschaftsarchitekt orientiert umfassend über die ausserordentliche Herausforderung, welche die Restaurierung und Rekonstruktion der Gärten und Alleen darstellte – eine sehr komplexe Aufgabe. Über die Restaurierung der Ausstellung orientiert Konservator Schubiger, über die technische Infrastruktur Architekt Peter Burki. Im Anhang

finden sich eine Zeittabelle über den Ablauf der Restaurierung, ein Verzeichnis der beteiligten Unternehmer und der verschiedenen Kommissionen, der Bild-, Plan- und Schriftdokumente und ein Orts- und Namenregister. Das Buch ist durchwegs deutsch und französisch gehalten und reich illustriert; in seiner thematischen Vielfalt und seiner Gestaltung ist es dem grossen Restaurierungswerk würdig und kann beitragen zur Erfüllung der grossen Aufgabe, die dem Schloss zugeordnet ist und die einleitend durch den Erziehungsdirektor Fritz Schneider gedeutet wurde: Brücke zwischen Zeiten und Kulturen zu sein.
M.B.

Schloss Waldegg bei Solothurn. Herausgeber: Regierungsrat des Kantons Solothurn. Redaktion: Georg Carlen. Aare-Verlag, Solothurn, 1991. 264 Seiten, 157 Abbildungen, wovon 26 farbig. Fr. 49.80.



Das Empfangszimmer mit Porträts europäischer Herrscher und Dokumenten der Erbauerfamilie von Besenval. Die Museumsinstallation fügt sich in zeitgenössischem Design diskret in die historischen Räume ein. (Foto: Pascal Hegner, Solothurn)